



PETER PARLER- PREIS 2020



BUNDESVERBAND
DEUTSCHER STEINMETZE



BUNDESVERBAND
DEUTSCHER STEINMETZE

Peter Parler-Preis 2020

Was das Steinmetzhandwerk für die Erhaltung von Kulturgut leistet, zeigen die Ergebnisse des Wettbewerbs um den Peter Parler-Preis. Die Jury vergab einen ersten und einen zweiten Preis, zwei dritte Preise und eine Belobigung.

Steinmetze und Steinbildhauer haben in der Vergangenheit mit ihrer Hände Werk Kulturgüter in Stein geschaffen, die bis heute bestehen und deren Betrachter sie in Erstaunen und Bewunderung versetzen. Das heutige Steinmetz- u. Steinbildhauerhandwerk ist mit seinem Jahrhunderte alten Wissen um die traditionellen Handwerkstechniken, dem einzigartigen Naturwerkstoff Stein und den modernen Techniken und Verfahren ein unverzichtbarer Akteur und Spezialist in der Denkmalpflege. In Anerkennung dessen wurde der nach dem bekannten Baumeister und Bildhauer des 14. Jahrhunderts benannte Peter Parler-Preis erstmals 1999 auf der Stone + tec

in Nürnberg verliehen – gemeinsam ausgelobt von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, dem Bundesinventionsverband des Deutschen Steinmetz-, Stein- und Holzbildhauerhandwerks sowie dem Ebner Verlag (Ulm) als Medienpartner. Seit 2018 wird der Peter Parler-Preis vom Bundesverband Deutscher Steinmetze unter der ideellen Schirmherrschaft der Deutschen Stiftung Denkmalschutz alle zwei Jahre ausgelobt. Der Peter Parler-Preis verfolgt das Ziel, den herausragenden Leistungen des Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerks in der Denkmalpflege Anerkennung zu verschaffen, seine Betriebe zu ermutigen, sich verstärkt im Bereich des Denkmal-

schutzes zu engagieren und die konstruktive Interaktion zwischen den handwerklichen, akademischen und naturwissenschaftlichen Verantwortlichen in der Denkmalpflege zu festigen und zu fördern.

Am Wettbewerb teilnehmen können alle selbstständige Steinmetz- oder Steinbildhauermeister. Einzureichen sind höchstens zwei Objekte – Bauteile oder Bauwerke – aus den letzten fünf Jahren. Die Konservierungs-, Restaurierungs- und Ergänzungsarbeiten an und aus Naturwerkstein müssen dabei in Abstimmung mit der amtlichen Denkmalpflege ausgeführt worden sein. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit mit externen Fach-



Der Peter Parler-Preis ist nach dem bekannten Baumeister und Bildhauer Peter Parler aus dem 14. Jahrhundert benannt. Quelle: Busta_Petr_Parléf-Wikipedia

Traditionelle Steinmetzwerkzeuge, die in der Restaurierung von Kulturgütern aus Naturwerkstein zum Einsatz kommen
Fotos: Bundesverband Deutscher Steinmetze



Die Jury 2020

leuten positiv bewertet. Dombauhütten und Steinmetzmeister ohne Innungszugehörigkeit können im Rahmen einer nicht dotierten Sonderpreisvergabe teilnehmen. Wird ein Bewerber zur Teilnahme am Peter Parler-Preis zugelassen, stellt er sich dem strengen Urteil einer unabhängigen Fachjury, deren Mitglieder aus dem Handwerk, der Denkmalpflege und den Naturwissenschaften kommen.

Die diesjährigen Bewerbungen

2020 ist ein besonderes Jahr der Beschränkungen, der Herausforderungen und der Anpassungsfähigkeit, auch für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk. Unter diesen Umständen ist es besonders beeindruckend, dass sich zehn Innungsbetriebe mit insgesamt 16 anspruchsvollen Projekten für die Teilnahme am Wettbewerb qualifiziert und sich dem Urteil der Fachjury gestellt haben. Die Leistungen der teilnehmenden Betriebe wurden in den unterschiedlichen Disziplinen der Denkmalpflege mit differenzierten Zielsetzungen erbracht und unterscheiden sich nur geringfügig in ihrer Qualität. Die Jury bewertete daher jeweils den Gesamteindruck, der sich aus Schwierigkeitsgrad, Qualität von Voruntersuchungen und Dokumentationen, den eingesetzten Maßnahmen, der Qualität angewandeter Handwerkstechniken sowie der Kooperation zwischen Denkmalpflege und externen Experten zusammensetzt. Nach den abschließenden Bewertungen der vier Finalisten vor Ort vergab die Jury für die besonderen Leistungen des Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerks in der Denkmalpflege einen 1. und 2. Preis sowie zwei 3. Preise. Eine besondere Belobigung sprach die Jury für ein nicht in Naturstein ausgeführtes Projekt aus. Dieses Projekt hat die Jury deshalb nachhaltig beeindruckt, weil bei dessen Ausführung traditionelle Handwerkstechniken verschiedener Art rekonstruiert, wiederbelebt und somit bewahrt werden konnten.

Thorben Hoppe

Lesen Sie weiter auf S. 44

Prof. Dr. Rolf Snethlage, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege a. D.
Prof. Dr. Snethlage studierte Geologie und Mineralogie an der Universität München und promovierte 1974 zum Dr. rer. Nat. und habilitierte sich dort 1983 mit einer Arbeit über Sandsteinkonservierung. 1990 erhielt er die Ernennung zum apl. Professor für angewandte Mineralogie. Von 1977 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2009 war Prof. Dr. Snethlage als Mitarbeiter des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege für die Leitung des physikalischen und chemischen Zentrallabors verantwortlich. Seitdem ist Prof. Dr. Snethlage als fachlicher Berater in Forschungsprojekten und in der Steinkonservierung aktiv.

Dr. Michael Auras, Institut für Steinkonservierung e.V., Mainz
Als promovierter Geologe leitet Dr. Auras das Institut für Steinkonservierung e. V. und sorgt unter anderem mit seiner wissenschaftlichen Tätigkeit für die Gewährleistung einer fundierten und naturwissenschaftlichen Fachberatung bei den Erhaltungsmaßnahmen an Kulturdenkmälern durch das IFS.

Restaurator Karsten Böhm, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
Diplom-Restaurator Karsten Böhm absolvierte sein Studium von 1994 bis 1997 an der Fachhochschule Potsdam mit der Studienrichtung Konservierung und Restaurierung von Objekten aus Stein. Von 1997 bis 1998 wirkte Karsten Böhm freiberuflich u.a. im Rahmen des deutsch-jordanischen Projekts zur Restaurierung der Grabfassaden in Petra, Jordanien (GTZ) mit. Seit 1998 ist er als Mitarbeiter am Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in Sachsen-Anhalt im Referat Denkmaluntersuchung landesweit tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen dabei in der Steinkonservierung und Betoninstandsetzung sowie der denkmalfachlichen Betreuung von Konservierungs- und Restaurierungsprojekten.

Peter Reiner, Freier Architekt und Aufsichtsratsmitglied der AeDis AG für Planung, Restaurierung und Denkmalpflege
Peter Reiner arbeitet als Architekt seit knapp 30 Jahren fast ausschließlich im

Bereich der Denkmalpflege. Neben der Planung und Umsetzung zahlreicher Kirchen, Schlösser und bedeutender Profanbauten liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Instandsetzung von Denkmälern aus Naturstein. In dieser Funktion wirkte Peter Reiner unter anderem am Schloss Ludwigsburg, der Basilika Weingarten oder der Kilianskirche in Heilbronn mit. Seit 20 Jahren wird die dafür notwendige Partnerschaft aus Architekten und Restauratoren in der AeDis AG für Planung, Restaurierung und Denkmalpflege praktiziert, in der Peter Reiner als Aufsichtsrat Mitglied der Geschäftsführung ist.

Dipl.-Rest. (Univ.) Carolin Pfeuffer, Leiterin des EFBZ-Wunsiedel
Frau Pfeuffer beschloss ihr Studium mit Diplom in den Fachbereichen Konservierung und Restaurierung von Wandmalerei, Architekturoberfläche und Steinpolychromie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Im Anschluss absolvierte sie erfolgreich den Masterstudiengang der Denkmalpflege - Heritage Conservation an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg. Es folgte die Fortbildung zur „Restauratorin im Handwerk für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk“ und beendete diese mit der bestandenen Prüfung vor der Handwerkskammer für Oberfranken. Von 2015 bis 2018 war Frau Pfeuffer als freiberufliche Restauratorin tätig. Seit ihrer Berufung im Dez. 2018 ist Carolin Pfeuffer als Leiterin des Europäischen Fortbildungszentrum für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk in Wunsiedel bis heute tätig.

Frank Schuster, Finalsieger des Peter Parler-Preises 2018
Dipl.-Ing. (FH) und Fachingenieur für Denkmalpflege Frank Schuster führt gemeinsam mit seinem Bruder den 1886 gegründeten Bau- und Natursteinbetrieb Paul Schuster GmbH. Der über einhundertjährigen Tradition folgend, hat er sein Wirken dem Erhalt unseres kulturellen Erbes verschrieben. Hierbei greift Frank Schuster auf eine jahrzehntelange Praxis, Erfahrung und Fachwissen in Konstruktion, Konservierung und Restaurierung von Naturstein zurück.

Erster Preis: Vierröhrenbrunnen in Würzburg

Boris Rycek GmbH, 97084 Würzburg



Figur Frankonia,
Schadensbild
rechter Fuß



Figur Frankonia,
Ergebnis rechter Fuß
Fotos: Boris Rycek
GmbH

Der Vierröhrenbrunnen liegt an der Würzburger Hauptachse, die von der Domfassade zur Alten Mainbrücke führt. Der erste Brunnen an dieser Stelle entstand unter der Leitung von Balthasar Neumann im Jahr 1733. Prachtvolle Umgestaltungen erfolgten durch die Werkstätten von Van der Auwera 1763 und wurden 1765/66 vollendet.

Der Brunnen besteht aus einem viereckigen Sockel mit vier wasserspeienden Delfinen an den Ecken. Auf dem sich anschließenden barock geformten Gesims drapieren sich die Barockfiguren der vier Kardinaltugenden Fortitudo, Sapientia, Temperantia und Justitia. An dem nach oben ragenden Obelisk sind zwei Wappen appliziert: das des Bischofs Adam Friedrich von Seinsheim und das Frankenwappen. Die Spitze krönt die Person der Frankonia. Alle am Ort befindlichen Figuren sind Kopien aus den Jahren 1927 und 1964. Verwendet

wurde der für Franken typische Bildhauersandstein in Gestalt des GRÜNEN MAINSANDSTEINS. In den Jahren der Maßnahme 2018 und 2019 war der Zustand der Figuren so schlecht, dass schon damals der Gedanke aufkam, bildhauerische Kopien aufzustellen. Man entschied sich aber für eine Restaurierung des Bestandes mit allen zur Verfügung stehenden restauratorischen Möglichkeiten. Die Originale sind im Museum für Franken ausgestellt. Nach Reinigung mit Heißdampf und Mikrosandstrahl erfolgten eine Festigung mit Kieselsäureester und Füllung von Rissen und Hinterfüllung hohl liegender Schalen mit Kieselsol gebundener Steinersatzmasse. Größere Anstragungen wurden mit Steinersatzmasse der MG II vorgenommen. Die höchsten restauratorischen Ansprüche bildete die Hinterfüllung und Vernadelung großer hohl liegender Gewandfalten.

Zur Homogenisierung der Oberfläche fand eine Einschlammung von Kanten und oberflächlichen Rissen mit dem KSE-Modulsystem statt. Das homogene Erscheinungsbild von Aufbau und Skulpturen wurde durch eine mit Bimsmehl und Pigment angereicherte Restaura-Lasur erzielt, deren grünlicher Farbton genau dem des Schilfsandsteins entspricht.

Gemäß der Zielvorgabe durch den Bauherrn präsentiert sich der Brunnen in einer harmonisch abgestimmten Erscheinung, welche die bildhauerischen Feinheiten sehr schön zur Geltung bringt. Tiefere Partien der Gewandfalten wurden dunkler lasiert als die hervorstehenden, womit eine erhöhte Plastizität erzielt werden konnte.

*Prof. Dr. Rolf Snethlage
und Frank Schuster*

Zweiter Preis: Monument Markgraf Christian auf der Plassenburg in Kulmbach

Monolith Bildhauerei u. Steinrestaurierung GmbH, 96049 Bamberg

Im Jahr 1607 veranlasste Markgraf Christian von Kulmbach-Bayreuth die Errichtung eines Treppenturms zur Hohen Bastei im Stil der Renaissance, dessen Fassade zum unteren Burghof das bezeichnete Monument darstellt. Über einer säulengestützten Portalarchitektur erhebt sich in einer rundbogigen Nische das Reiterstandbild Markgraf Christians, flankiert von zwei Waffenträgern, die vor zwei kleineren Rundbögen stehen. Über dem darüber ragenden Sprenggiebel schließt das Monument mit einem Standbild der Göttin Minerva ab. Bauzeitlich wurden der Treppenturm, das Monument und der Figureschmuck aus KULMBACHER BUNTSANDSTEIN geschaffen. Das Gestein variiert farblich von hellbeige bis rot und ist häufig von grobkörnigeren Lagen durchzogen. Der Erhaltungszustand war von den natürlichen Verwitterungsprozessen und biogenem Bewuchs geprägt. Tiefgreifende Gefügeschäden bis hin zur Schalenbildung und Absanden treten besonders an den Bereichen auf, die in den 1980er-Jahren restauriert und hydrophobiert worden waren.



Ansicht der Turmanlage mit Christianstor nach Abschluss der Maßnahmen



Rekonstruktion des rechten Unterschenkels des Fußsoldaten

Als Ziel der Restaurierung war vorgegeben, die repräsentative Wirkung unter weitest möglichem Substanzerhalt wiederherzustellen, wobei die optische Einbindung in die links und rechts angrenzenden Mauerwerksbereiche Berücksichtigung erfahren sollte. Diese Zielvorgabe erforderte auch, an den Figuren umfangreiche bildhauerische Ergänzungen vorzunehmen und Fehlstellen im Quadermauerwerk des Aufbaus mit Ergänzungen zu füllen.

Zur Reinigung dienten ein Niederdruckreiniger und zur Reduzierung von dunklen Auflagen das Jos-Gerät unter Verwendung von Granatsand mit Arbeitsdruck 1,5 bar. Für Ergänzungen an Figuren und Gesimsen wurde UDER SANDSTEIN verwendet, der unter allen verfügbaren Buntsandsteinen die beste Angleichung an das Originalgestein zeigte. Kleinere und mittelgroße Fehlstellen wurden mit Mörtelergänzungen Rajasil FM KZ HSNA HZ wasserabweisend geschlossen. Die Sicherung von Schalen erfolgte mit auf Kieselso Syton X30 basierten Ergänzungsmassen. Mit KSE 300 E und KSE 300 HV wurden sandende Partien gefestigt, die Retusche von farblich divergierenden Oberflächen mit pigmentiertem Syton X 30 Kieselso vorgenommen.



Ergebnis nach Einbau und Nachbehandlung
Fotos: Monolith Bildhauerei u. Steinrestaurierungs GmbH

Rajasil FM KZ HZ wasserabweisend eingestellt, diente als neuer Fugenmörtel. Das vornehmliche Ziel der Restaurierung bestand in der Herstellung eines in sich abgestimmten Erscheinungsbildes, ohne die Unterschiedlichkeit der Gesteinsquader und Antrugungen vollständig zu überdecken. Auf diese Weise konnte ein lebendiges Bild des Steinverbundes erzielt werden, dass sich in Stil und Struktur in vorbildlicher Weise in die angrenzenden Mauerwerksbereiche einfügt. Die gestörte Wasserführung an den Gesimsen wurde verbessert. Durch die Verwendung von Mörteln mit Haftvermittlern wurde auf die Probleme der bestehenden Resthydrophobierung Bezug genommen. Die eingesetzten Mittel und Methoden der Restaurierung haben das Ziel der Substanzsicherung vollwertig erreicht. Die Gesamterscheinung des Monuments zeigt in Folge der zurückhaltenden Verwendung von Lasuren, der guten Anpassung von Neusteinen und Antrugungen weiterhin die Spuren der Alterung, ist jedoch in seinem Bestand nachhaltig gesichert.

Prof. Dr. Rolf Snethlage
und Frank Schuster

Dritter Preis: Münster Salem, südliches Langhaus Querschiff, Obergaden, Querhausgiebelspitze Steinmetzbetrieb Johannes Abel, 79424 Auggen

Die Oberfläche des Steins ist so etwas wie die Haut oder das Gesicht des Gebäudes. Wir sehen viel mehr in diesen Werksteinen als eine Topografie. Die Oberfläche der Gebäude, das Gesicht erzählt uns eine Geschichte über den Werdegang des ganzen Bauwerks, umso mehr, wenn es sich um ein so besonderes und mittelalterliches Baudenkmal handelt.

An diesem Punkt erklärt sich unsere Begeisterung für den denkmalpflegerischen Umgang der Firma Abel mit den vorgefundenen Steinoberflächen am Münster in Salem. Die Herausforderung dieser Instandsetzungsmaßnahme bestand in der intensiven Beschäftigung mit den historischen Arbeitsweisen und im gezielten Einsatz von speziell für dieses Bauvorhaben eingesetzten Materialien für Ersatzsteine (RORSCHACHER, BOLLINGER und

TEUFFNER SANDSTEIN) sowie Mörtelmischungen. An den Strebepeilern der Obergaden wurden die Abdeckungen erneuert und mittels verdeckter Rückverankerungen der Bindersteine durch angepasste Klammern gesichert. Fugenmörtel wurde in abgestuften Körnungsgraden für breite Fugen in der Tiefe und auf null auslaufend an den Flanken der Werkstücke speziell für das Münster abgemischt. Für die Verfugung direkt auf die Glasbutzenscheiben der Maßwerkfenster wurde ein spezieller durch Rehhaar armerter Mörtel hergestellt. Die Steinoberflächen der Neuteile wurden von übermäßigen Sägestücken ausschließlich von Hand ca. 2 cm mit Spitzseisen und Beilen abgearbeitet, um so ein harmonisches Erscheinungsbild mit den mittelalterlichen Originalen zu erhalten. Die Ersatzstücke im Bereich der



Vorbereitetes Maßwerk



Wiederhergestelltes Maßwerk



Ansicht Südfassade und Giebel gesamt Endzustand

Fotos: Steinmetzbetrieb Johannes Abel

umfangreichen Instandsetzungsmaßnahmen der 1880er Jahre wurde dagegen entsprechend der damalig präferierten Oberflächenbearbeitung fein scharriert ausgeführt. Die vorliegende Arbeit stellt ein in besonderer Weise sorgsamen Umgang mit den Werksteinoberflächen und Materialien entsprechend der Einbausituation in der jeweiligen Restaurierungsphase dar.

Carolin Pfeuffer und Peter Reiner

Dritter Preis: Gut Müllenark in Inden, Restaurierung des Hauptportals Steinmetzbetrieb Henning Wirtz, 54293 Trier

Den Bewerbungsunterlagen war zu entnehmen, dass das barocke Portal aus HERZOGENRATHER SANDSTEIN von 1670 massive Steinschäden und dementsprechend an vielen Stellen rückgewitterte Formen aufwies. Bei der letzten Restaurierungsmaßnahme in den 1970er Jahren waren jedoch einzelne Steine ausgetauscht worden, die nun mit scharfkantiger Profilierung aus den umgebenden Originalsteinen mit abgewitterten, weichen Formen herausstachen. Auch farblich hatten sich



Ansicht des Hauptportals vor (links) und nach den Maßnahmen (rechts)

Fotos: Steinmetzbetrieb Henning Wirtz



Vierungen im Bereich des Torbogens

die damaligen Neuteile aus OBERNKIRCHENER SANDSTEIN wie auch die Fugenmörtel und die zementgebundenen Steingeränzungen teilweise sehr stark verändert, sodass die Ansicht des Portals insgesamt sehr unruhig und inhomogen wirkte. Die Anforderung der zuständigen Landes-



Verblechung von Giebel und Gesimsen

denkmalbehörde zielte auf maximalen Substanzerhalt, die des Bauherrn auf Einhaltung des Kostenrahmens. Herr Wirtz und sein Team fanden konzeptionell eine gute Balance zwischen zurückhaltendem Steinaustausch und handwerklicher Konservierung/Restaurierung, wobei stets der

Substanzerhalt im Vordergrund stand. Bei den wenigen Vierungen wurde auf LEISTÄDTER SANDSTEIN zurückgegriffen, der sich gut in den Bestand einpasst. Zum Schutz der bildhauerisch gestalteten Wapenanlage wurden die Hauptgesimse verblecht, was ebenfalls sehr zurückhaltend ausgeführt wurde. Die aussagekräftige Dokumentation rundet die Restaurierungsmaßnahme ab und sichert künftigen Bearbeitern eine wichtige Arbeitsgrundlage. Durch sein »Ringeln um jeden Stein«, so die bauleitende Architektin, gelang es Henning Wirtz, trotz der schwierigen Ausgangsbedingungen ein äußerst harmonisches Erscheinungsbild herzustellen und gleichzeitig eine nachhaltige Sicherung des Baudenkmals zu erreichen.

Dr. Michael Auras

Besondere Belobigung: Nikolaikirche in Alzey-Budenheim, Rekonstruktion eines gotischen Kreuzgratgewölbes

Sauer GmbH, 55257 Budenheim

Im Turm der Nikolauskirche belegten drei profilierte Eck-Anfängersteine aus Sandstein die frühere Existenz eines Kreuzgratgewölbes, weshalb der Bauherr beschloss, dieses Gewölbe zu rekonstruieren.

Werden Gewölbe frei gemauert, hat man die diagonalen Grate stets im Blick und kann deren Verlauf stets nachkorrigieren. Möglichst leichte Mauersteine und ein schnell anziehender Kalkmörtel sind hierfür notwendig. Dieses Vorgehen war im vorliegenden Fall nicht möglich, was den Steinmetzbetrieb vor besonders hohe Herausforderungen stellte.

Der vorgesehene, schnell anstehende Kalkspatzenmörtel musste wegen Bedenken der Prüfstatik durch einen Werk trockenmörtel mit definierten technischen Eigenschaften ersetzt werden. Zusätzlich wurden Verstärkungen des Mauerwerks auf der Gewölbeoberseite gefordert.

Dadurch ergab sich eine Gesamtmasse des Gewölbes von 40 Tonnen, deren Verarbeitung eine aufwendige Stützkonstruktion erforderte. Zunächst wurde ein Modell hergestellt, auf dessen Grundlage die Lehrbögen am Computer berechnet wurden. Anschließend wurde eine umfangreiche Schalungs- und Stützkonstruktion hergestellt. Der obere Teil des



Wiederhergestelltes Kreuzgratgewölbe



Scheitelpunkt der Gewölbekappen vor dem Schließen

Gewölbes musste auf der geschlossenen Schalung – also sozusagen »blind« – gemauert werden.

In dem Bauvorhaben mussten die Kenntnisse von Steinmetzen, Zimmerleuten und Maurern zusammengeführt werden. Die Mauerwerks- wie auch die Stützkonstruktion musste mit CAD-Programmen vorgeplant und die technischen Anforderungen an die Baumaterialien nachweislich erfüllt



Konstruktion des Lehrgerüsts



Vollständig geschlossene Gewölbekappen
Fotos: Sauer GmbH

werden, um den statischen Anforderungen gerecht zu werden. Dies alles ist auf die Beste gelungen.

Das Gewölbe wurde mit Ziegelmauerwerk errichtet. Auch wenn der Umfang der Natursteinarbeiten letztlich gering war, sind der Grad der Komplexität und die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit eine Belobigung wert.

Dr. Michael Auras



SONDERDRUCK AUS NATURSTEIN 11/2020

Bundesverband Deutscher Steinmetze

Weißkirchener Weg 16, 60439 Frankfurt

Tel. 069 576098, Fax 069 576090

info@biv-steinmetz.de, www.biv-steinmetz.de